Entlasten, betreuen, anregen

Autor(en): **Schütt, Elisabeth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entlasten, betreuen, anregen

Aufmerksam hört die Tagesklinikbesucherin zu, wenn Frau Luraschi ihr Lieblingslied spielt.

Text und Bilder von Elisabeth Schütt

Im November 1995 wurde in Locarno die Tagesklinik, das Centro Germoglio, eröffnet – ein neuer, blühender Spross (germoglio) der Tessiner Alterspflege. Es mag am Familienbewusstsein der Südschweizer liegen, es mag nicht zuletzt eine finanzielle Frage sein, dass im Tessin eine beachtliche Zahl älterer Menschen von Angehörigen betreut wird. Dann haben viele Deutschschweizer unsere Sonnenstube zum Alterssitz gewählt, ohne daran zu denken, dass Pflegebedürftigkeit Schwierigkeiten bringen könnte, weil sie Italienisch nur unvollkommen oder gar nicht beherrschen und sie in einem Heim kaum Anschluss finden könnten. Für sie ist die perfekte Zweisprachigkeit im Centro Germoglio eine doppelte Wohltat. Diese Tagesklinik entspricht deshalb einem ganz grossen Bedürfnis.

Familien entlasten

Sieben Wochentage und -nächte einen Menschen betreuen – und das Monat für Monat, Jahr für Jahr – ist für eine Familie, vor allem für die Hausfrau, eine Aufgabe, die an den körperlichen und seelischen Kräften zehrt, denn die Familie sollte nicht darunter leiden, der Haushalt muss in Ordnung gehalten werden, das Essen rechtzeitig auf dem Tisch stehen, die Kinder fordern genügend Aufmerksamkeit. Und wie soll organisiert werden, wenn die Frau wenigstens teilzeitlich arbeiten möchte oder gar muss? In Zeiten steigender Arbeitslosigkeit oft eine Notwendigkeit. Mit diesen Problemen wurde die Pro Senectute Tessin laufend konfrontiert, und als der Lions Club den Vorschlag präsentierte, mit einer Tagesklinik Entlastung zu bringen, atmeten die Mitarbeiter/innen von Pro Senectute auf und stimmten mit Freude zu. – Übrigens werden in Lugano, Mendrisio und Bellinzona gleiche Strukturen durch Pro Senectute angeboten.

Gut Ding will Weile haben

Viel muss abgeklärt werden, bis eine Tagesklinik eröffnet werden kann: Günstig gelegene Räumlichkeiten finden, denn ein Lift, in dem auch ein Rollstuhl Platz findet, muss vorhanden sein. Hell soll es sein, Pflegebad und Toiletten müssen installiert werden, eine Küche darf nicht fehlen, der Mietzins sollte nicht astronomische Höhen erreichen, und die Mitarbeiter/innen müssen gut, sehr gut ausgebildet sein und Geduld, Liebe zu alten Menschen und Zuverlässigkeit mitbringen.

In Trudi Luraschi stellte sich eine Leiterin zur Verfügung, die alle diese Eigenschaften mitbrachte und erst noch fähig war, ebensolche Helfer/innen anzuwerben, die wie sie perfekt (mindestens) zweisprachig sind. Kamen anfänglich nur wenige Kranke und Behinderte ins «Centro», so kommen derzeit immer mindestens acht Besucher/innen pro Tag. Die Kapazität ist noch nicht ganz ausgeschöpft, hat sich doch diese wohltuende Einrichtung noch nicht überall herumgesprochen. Auch braucht es viel Überredungskunst, bis Behinderte und an Alzheimer Erkrankte bereit sind, die gewohnte Umgebung mit etwas völlig Neuem zu tauschen.

Alle kommen gern

Nach Möglichkeit bringen die Angehörigen die Gäste ins «Germoglio». Um neun Uhr gehen die Türen auf, und es riecht bereits nach frischem Kaffee, dazu gibt es ein Gipfeli und selbstverständlich ein paar freundliche Worte. Dann folgt – je nach Bedarf – ein Spiel oder Basteln, Ergotherapie oder ein Spaziergang, bevorzugtes Ziel ist dabei der nahegelegene «Mercato» in einem hübschen Park, manchmal auch «Lädele». Die Männer greifen eher zu einer Tageszeitung oder lassen sich das Neuste vorlesen oder berichten.

Unterdessen wirkt der Koch – er kommt jeden Tag für zwei Stunden – in der kleinen, gut eingerichteten Küche, und pünktlich um 12.15 Uhr steht ein ausgezeichnetes Mittagessen auf dem Tisch. Diätvorschriften werden natürlich beachtet. Meistens hilft der ei-

Centro Germoglio

Diese Tagesklinik in Locarno, eröffnet im November 1995, ist eine Leistung von Pro Senectute Ticino e Moesano.

ne oder andere Besucher beim Tischdecken, beim Austeilen der Servietten, rückt die Stühle zurecht; besonders jene Gäste, die von Montag bis Freitag anwesend sind, wissen recht gut Bescheid.

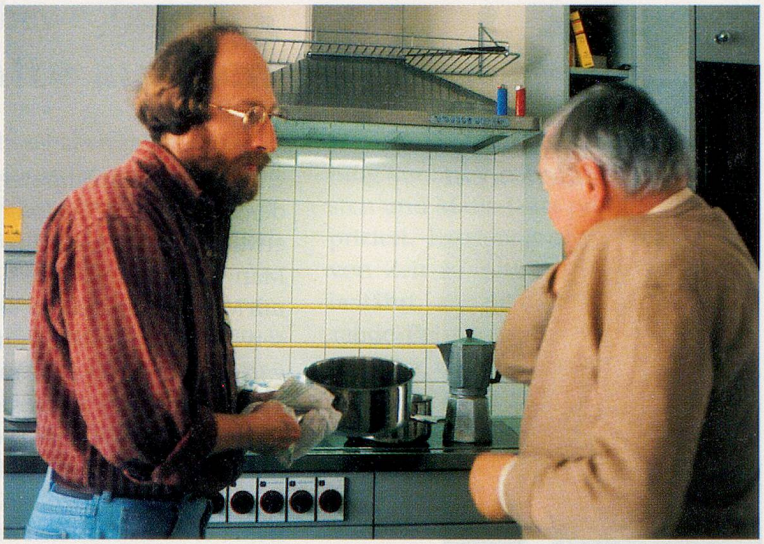
Zum Essen lässt man sich Zeit, pressieren ist verpönt. Manche, die sich zu Hause ganz gern füttern lassen, lernen im geselligen Kreis wieder mit Gabel und Löffel umgehen und freuen sich, wenn sie den Teller selbständig leer essen können. Zwischen notwendiger Hilfe und sich bedienen lassen ist ein grosser Unterschied! Selbständigkeit, das Gefühl vom Dazugehören, werden gerade bei Tisch stark angesprochen, sind ein «Erfolgserlebnis». Dann gehören ein Dessert und ein Tässchen Kaffee zu einem feinen Essen, das auch mit heiteren Gesprächen gewürzt wird. (Unter Aufsicht und tatkräftiger Hilfe werden nachher Zähne und Prothesen gründlich geputzt.)

Die Gelegenheit zu einem Mittagsschläfchen wird wenig in Anspruch genommen, viel lieber sitzen die Grüppchen beisammen und warten,

Es ist Abend, bald kommt der neue Bus und fährt die Patientin heim.

bis Trudi Luraschi zur Gitarre greift und singt. Beliebt sind Spiele, vor allem die «Tombola», das Lottospiel, dabei gibt es immer wieder eine Kleinigkeit zu gewinnen. Sobald es wärmer ist, spielt sich das Leben weitgehend auf der grossen Terrasse ab, vor allem die unruhigen Alzheimer-Patienten sind viel ausgeglichener, wenn sie draussen ungehindert hin und her gehen können.

Gegen fünf Uhr werden manche Besucher/innen schon unruhig, sie



Geduldig hört der Krankenpfleger zu, wenn der alte Herr Probleme hat.

spüren, dass es Zeit wird zur Heimkehr. Fast immer werden alle pünktlich abgeholt, gehen gern heim, freuen sich aber bereits auf den nächsten Besuch im «Germoglio». Genau so ergeht es Trudi Luraschi und ihren Mitarbeiter/innen, sie sind froh, dass auch für sie bald der Feierabend beginnt, und erwarten voller Zuversicht den kommenden Tag.

Was bietet die Tagesklinik, was kostet ein Tag?

Seit Februar 1997 steht ein kleiner Bus zur Verfügung, ein überaus geschätztes Fahrzeug, erleichtert es doch den Transport von behinderten Patienten. In zwingenden Fällen kann jemand abgeholt oder heimgebracht werden. Auch die kleinen Ausflüge, von allen sehr genossen, werden problemloser organisiert.

Die Medikamente bringen die Besucher/innen selber mit, und die pünktliche Einnahme wird auch kontrolliert. Einen eigenen Arzt hat das «Centro» nicht, zuständig ist immer der jeweilige Hausarzt. Das «Germoglio» ist geöffnet von Montag bis Freitag, jeweils von 9 bis 17 Uhr.

Duzen der Patienten ist absolut verpönt. Alte Menschen, mögen sie auch noch so verwirrt sein, sind keine kleinen Kinder. Es sind Persönlichkeiten, die Respekt verdienen und Achtung. Höflichkeit ist oberstes Gebot.

Jeder Besucher, jede Besucherin bezahlt pro Tag vierzig Franken. Inbegriffen sind der Begrüssungskaffee, das Mittagessen und ein Zvierigetränk, das Bastelmaterial, die notwendigen Therapien, einschliesslich der «Turnstunden» (die Gemeinde Locarno stellt dafür die Turnhalle gratis zur Verfügung), sowie die Ausflüge – kurzum, es gibt keinerlei Nebenkosten. Und wer diesen Betrag nicht aufbringen kann, der kann um Ermässigung nachsuchen; Patienten, welche Anrecht auf Ergänzungsleistungen haben, werden 32 Franken zurückvergütet, auch die Pro Senectute kann finanzielle Hilfe leisten.

Den Mitarbeiter/innen der Tagesklinik ermöglicht Pro Senectute pro Jahr fünf Kurstage, die gern genutzt werden. Gewählt wird nach eigenen Interessen und Bedürfnissen. Dabei ist nicht bloss das Lernen wichtig, ebenso hilfreich ist die Aussprache mit Kolleginnen und Kollegen, der Austausch von Erfahrungen, die dann wieder allen Gästen des «Germoglio» zugute kommen.

Kleine Erfolge, zufriedene Besucher und Angehörige, die mit der nicht leichten Betreuung besser zurechtkommen, beweisen allen Beteiligten, dass das «Centro» einem echten Bedürfnis entspricht. ◆

Zu verkaufen

1-Zimmer-Wohnung

im Wohnheim Fellergut, 3018 Bern. Sie wohnen zentral in Ihren eigenen 4 Wänden und behalten Ihre Selbständigkeit.
Bei Krankheit/Gebrechlichkeit ist Hilfe da im Haus. (Von den Krankenkassen anerkannte Leistungen.)

Auskunft erteilt:
Telefon 079/403 63 76 oder 056/633 03 44